WWF

Schwyzer Panda

Mitteilungen des WWF Schwyz
14. Jahrgang – Ausgabe 1 – März 2002

Naturschutz-Stiftung «Frauenwinkel»

Wildüberführung ist auch Menschenschutz

Der WWF ist nötiger denn je!

Forschung im Urwaldreservat

Schwyzer Kantonalbank belohnt Energie-Sparer

Preisrätsel

AZ B 8832 WOLLERAU
Postcode 1

Eine Stiftung für das Naturschutzgebiet «Frauenwinkel»

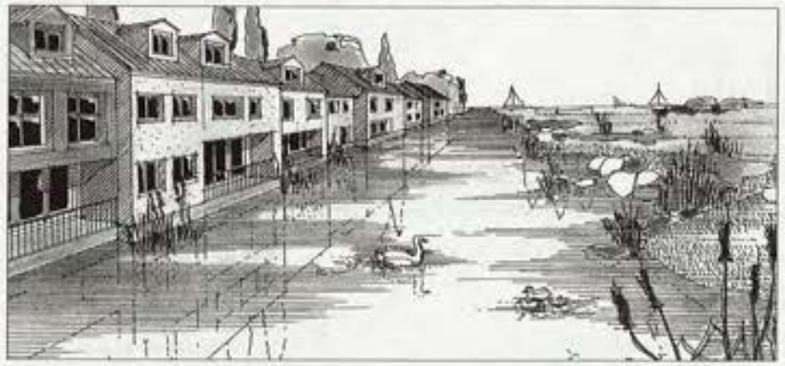
Seit über hundert Jahren ist das Ried zwischen Freienbach, Pfäffikon und dem Seedamm als einmaliges Naturschutzgebiet in der Fachwelt bekannt. Ebenso alt sind auch Bestrebungen diesen Lebensraum zu erhalten. Trotzdem wuchs der Druck auf den Frauenwinkel ständig. Auch die offizielle Unterschutzstellung durch den Kanton vor 22 Jahren brachte noch nicht den notwendigen Durchbruch. Geplante Überbauungen, ein mangelhafter Vollzug, der neue Pilgerweg, die intensive Landwirtschaft und der illegale Badetourismus veranlassten Regierungsrat Huwyler die anstehenden Probleme gemeinsam in einem sogenannten «Masterplan» zu lösen. Die schwierigsten Punkte sind gelöst und für den Rest stehen die Chancen gut. Eine breit abgestützte Stiftung hat kürzlich die Arbeit im professionellen Rahmen aufgenommen.

Res Knobel

Obwohl der «Frauenwinkel» seit 22 Jahren unter kantonalem Schutz steht, verschlechterte sich die Situation um das Naturschutzgebiet zusehends. Weder die nationale Bedeutung gemäss Bundesinventar der besonders schützenswerten Landschaften noch die nationale Bedeutung als Moorlandschaft und als Flachmoor verhalfen dem immer stärker unter Druck geratenen Naturjuwel zum verdienten Schutz. Auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen schlug der WWF zusammen mit seinen Partnerorganisationen Alarm. Regierungsrat Huwyler erklärte darauf den Frauenwinkel zur Chefsache. In einem sogenannten Masterplanverfahren kam es zu einer gemeinsamen Absichtserklärung zwischen dem Kanton, der Gemeinde, der Landwirtschaft, den Schutzorganisationen, der Korporation und dem Kloster Einsiedeln. Die Umsetzung in eine neue Schutzverordnung ist im Gange und sollte im Frühling 2002 abgeschlossen sein.

Einigung in Sachen Steinfabrik

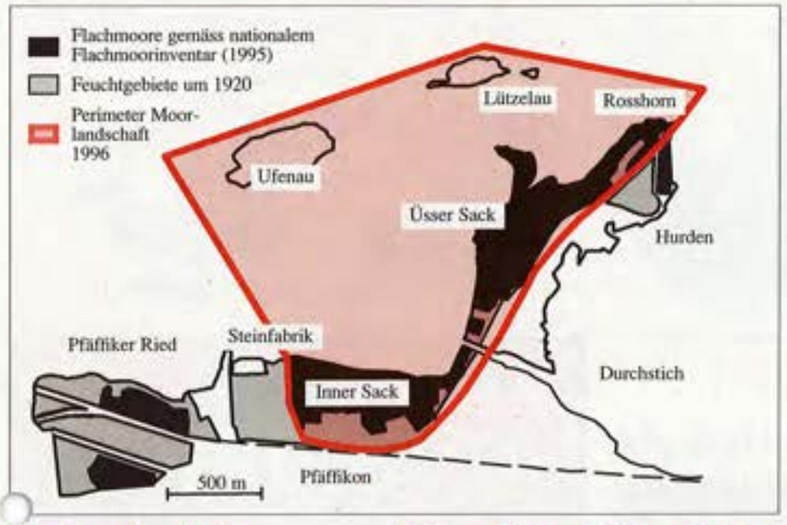
Auf dem ehemaligen Steinfabrikareal in Pfäffikon soll in unmittelbarer Nachbarschaft eine Riesenüberbauung entstehen. Die zusätzlichen Emissionen (Hunderte von Personen, Katzen und Hunden, sowie die Beeinträchtigung der Landschaft) wären für das letzte Brutgebiet des Grossen Brachvogels der Todesstoss geworden. In verschiedenen Verhandlungen konnte eine innovative Lösung gefunden werden.



Der Baukörper wird zu Gunsten eines breiten Wassergrabens zurückgeschoben. Die verlorene Ausnützung darf in den restlichen Teil mitgenommen werden. Auf der Naturschutzseite entstehen neue Flachwasserbereiche und bringen einen Ersatz für die zu erwartende Beeinträchtigung. Als unüberwindbarer Riegel zum Naturschutzgebiet soll eine landschaftsverträgliche Einfamilienhäuserreihe (notabene an der schönsten Wohnlage am ganzen Zürichsee) dienen.

Einigung in Sachen Jakobsweg

Mit der Erstellung des weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten Holzsteges von Rapperswil nach Hurden wuchs auch der Druck auf eine Fortsetzung des Pilgerweges von Hurden nach Pfäffikon. Eine Wegführung durch den Frauenwinkel wäre gemäss den bestehenden Gesetzen nicht bewilligungsfähig.
Gemeinsam suchte man nach einer allseitig befriedigenden Lösung und fand sie: Eine abgeschirmte Wegführung im Randbereich mit ökologischen Ausgleichsflächen und Aufwertungen im jetzigen Naturschutzgebiet. Dabei soll auch den Wanderer Natur pur geboten werden – zum Kennenlernen, zum Erholen und natürlich zum Schätzenlernen. Die Realisierung läuft parallel zum Doppelspurausbau der SOB-Strecke Pfäffikon-Hurden.



Pendenter Ausgleich Seedamm-Plaza

In einem juristischen Verfahren einigte sich die Bauherrschaft mit den Schutzorganisationen auf verschiedene ökologische Ausgleichsmassnahmen zu Lasten der Bauherrschaft im angrenzenden Gebiet zum Frauenwinkel. Die Schutzorganisationen zogen darauf die Einsprachen zurück und hofften beinahe 10 Jahre vergebens auf die Einlösung des Versprechens. Im Zusammenhang mit dem «Masterplan Frauenwinkel» konnte auch dieses Problem gelöst werden. Eine breit abgestützte Stiftung übernimmt die Verpflichtungen der Seedamm Plaza AG und erhält dafür das budgetierte Geld und das Nutzungsrecht auf einigen Parzellen. Sie wird dann selbständig die ökologischen Ausgleichsmassnahmen realisieren. Dabei soll auch die Bevölkerung profitieren.

Stiftung Frauenwinkel gegründet

Im Winter 01/02 wurde die «Stiftung Frauenwinkel» gegründet und im Handelsregister eingetragen. Ziel des breit abgestützten Stiftungsrates ist:

- die Förderung und ungeschmälerte Erhaltung des Naturschutzgebietes «Frauenwinkel» wie es die nationalen und internationalen Verpflichtungen und die gesetzlichen Vorgaben verlangen.
- Die grosszügige und dauernde ökologische Optimierung des Naturschutzgebietes «Frauenwinkel» und die Vernetzung mit umliegenden naturnahen Strukturen und den übrigen Feuchtgebieten am Obersee und deren ökologische Optimierung.
- Aktives Engagement bei der Optimierung von Pflege, Gestaltung, Aufsicht und Erfolgskontrolle.
- Die Förderung attraktiver naturschutzverträglicher Naturbeobachtungs- und Besucherangebote sowie einer optimalen Besucherlenkung.
- Die Förderung einer permanenten Information und Betreuung der Erholungssuchenden, der Bewirtschafter und weiterer Nutzer des Gebietes.
- Die Pflege eines regelmässigen Gedankenaustausches mit allen Interessenten und Partnern im «Frauenwinkel».
- Die «Stiftung Frauenwinkel» koordiniert und begutachtet alle Vorhaben im Schutz- und Einflussbereich des Gebietes für ihre Organisationen und Interessengruppen.

Im Frühjahr 2002 wird die Stiftung Frauenwinkel öffentlich lanciert.

Der landwirtschaftliche Druck

Nachgewiesenermassen beeinträchtigt die intensive Bewirtschaftung der angrenzenden Landwirtschaftsparzellen das Flachmoor. Wegen den eingebrachten Düngestoffen verdrängen die schnell wachsenden Wiesenpflanzen die seltenen und langsamer wachsenden Riedpflanzen. Weil praktisch hinter jeder Pflanze eine Nahrungskette steckt, zieht das Verschwinden einer einzigen Pflanze weitere Kreise. Die Schutzorganisationen fordern daher einstimmig vom Kanton, dass die vom Bund vorgeschriebenen Pufferzonen endlich verordnet und vollzogen werden und die Landwirte für eine allfällige Ertragseinbusse entschädigt werden.
Der WWF engagiert sich stark in der Stiftung und bittet die Leserschaft auch dieses Projekt zu unterstützen.

Titelfoto: Pfäffikon um 1971

Der Stiftungsrat

Glauser Christa, Präsidentin • Stünzi Peter, Vizepräsident • Knobel Res, Geschäftsführer • Bachmann Robert • Ebneter Gallus • Erhard Michael • Feusi Markus • Frischknecht Walo • Häcki Josef • Herrmann Werner • Jäggi Kuno • Müller Ruedi • Stamm Guntram

Geschäftsstelle: Stiftung Frauenwinkel • Eulenweg 29a • 8832 Wilen

Breit abgestützt:

In der Stiftung Frauenwinkel sind folgende Organisationen/Körperschaften vertreten: Ala, Bewirtschafter, Gemeinde, Gewerbe und Wirtschaft, Pro Natura Schwyz, Schweizer Vogelschutz, Schwyzer Kantonaler Vogelschutzverband, WWF Schwyz und Zürichsee Landschaftsschutz.

Unterstützung dringend notwendig!

Das jahrelange Engagement des WWF in der «Arbeitsgruppe Frauenwinkel» hat sich gelohnt. Gemeinsam haben wir ein Etappenziel erreicht. Das frisch geborene Wesen «Stiftung Frauenwinkel» braucht aber noch viele Säuglingspfleger und diverse Gotten und Götti, bis wir alle Projekte im Frauenwinkel zu Gunsten von Mensch und Natur umgesetzt haben. Gerne leitet der WWF Spenden mit dem Vermerk **«Frauenwinkel»** an die Stiftung weiter. Herzlichen Dank!

Naturtrübes
Alpenbier

Das
coole
Bio-Bier aus
Einsiedeln

Brauerei Rosengarten AG 8840 Einsiedeln

BOHNY&CO
Kopierpapiere, Fürtistrasse 9, 8832 Wollerau SZ
Tel. 01/784 84 64 Fax 01/784 01 03

Wir sind jetzt in WOLLERAU!

Für Kopier-, Laser- & Inkjetpapier, Folien, Etiketten, EDV-Papier, Laser-Module und Faxrollen:

Unschlagbare Abhol-Preise.

Fragen Sie uns an: Tel. 01/784 84 64

Badegärten,
Biotope und Bachläufe

Sauberes, klares, sprudelndes Wasser,
natürlich gereinigt, ohne Chemie

Zweifel AG

Gartenbau und Gartenpflege
8853 Lachen 8856 Tuggen
055 451 18 18 055 465 61 61
www.zweifel-gartenbau.ch
email: info@kd-bieler.ch

Swissca
Green Invest

Ihre Anlagebank Schwyzer Kantonalbank

bieler
Ihr Partner wenn's um Kuverts geht . . .
Kuvert-Druck Bieler AG
Fürtistrasse 5 · 8832 Wollerau
Tel. 01 787 04 10
Fax 01 787 04 11 · E-mail: info@kd-bieler.ch

Daten von Ihrem Computer
bearbeiten, belichten und drucken wir!

Mac
Programme:
QuarkXPress
Page Maker
Photoshop
Illustrator

+

PC
Programme:
Page Maker
Corel Draw
Word 97
Excel 97

Briefpapier, Broschüren, Festführer, Festschriften, Geburtsanzeigen, Kuverts, Kalender, Prospekte, Programme, Vereinszeitungen, Visitenkarten.

Druckerei
Sandmeier AG
Churerstrasse 168 • 8808 Pfäffikon/SZ
Tel. 055 / 410 11 60 • Fax 055 / 410 62 55

Der WWF ist nötiger denn je!

Seit mehr als einem Vierteljahrhundert ist der WWF Schwyz aktiv. Die Mitgliederzahl steigt von Jahr zu Jahr. Die WWF-Projekte werden zahlreicher und grösser. Oft wird der WWF bei Projekten als Berater beigezogen und so fliessen ökologische Ideen schon bei der Planung ein. Wer nun aber von einer heilen Welt träumt, sitzt – wie nachfolgende Beispiele zeigen – im falschen Film.

Im Seeuferbereich beim Buchberg hätte längs des Wasservogelreservates von nationaler Bedeutung ein Maschinenweg für Holztransporte entstehen sollen. Wäre auch in diesem Kantonsteil die «Regionale Waldplanung» vorgenommen worden, könnte man von Beiträgen für dieses Natur- und Landschaftsvorranggebiet profitieren.

Res Knobel

1994 haben die ersten Forstkreise unter Mitwirkung der Bevölkerung und der Schutzorganisationen ihre regionale Waldplanung vorgestellt und in Kraft gesetzt. Diese Waldplanung, die in enger Zusammenarbeit mit den Waldeigentümern entsteht, soll die Hauptaufgaben eines Waldes festlegen. Dabei gibt es die drei Möglichkeiten: Wirtschaftswald mit Holzproduktion, Schutzwald, der die Bevölkerung und die Infrastrukturen vor Naturgefahren schützen soll und Erholung oder Natur- und Landschaftsschutzaufgaben.

Selbstverständlich sind dabei alle möglichen Mischformen denkbar. Bei künftigen Eingriffen wie Erschliessungen soll der «Regionale Waldplan» Auskunft geben, ob ein Wirtschaftswald erschlossen wird oder ob im Falle eines Naturvorranggebietes wie im folgenden Beispiel eine Erschliessung überflüssig und unerwünscht ist.

Wird der Eisvogel infolge Störungen auch hier vertrieben oder darf er und seine gefiederten Kollegen auf den kantonalen Vollzug hoffen?

Waldplanung, wo bist du?

Etwelches Staunen löste kürzlich eine offizielle Begehung mit dem Thema «Waldstrasse im Seeuferbereich längs des Wasservogelgebietes von nationaler Bedeutung» (Wangen/Tuggen) aus. Eine regionale Waldplanung hätte hier ein Natur- und Landschaftsvorranggebiet ohne notwendige Erschliessung vorgesehen. Exakt diese offizielle Planung lässt immer noch auf sich warten (siehe Fotos unten)!

Vollzug, wo bist du?

Ein rechtsmässig ausgeschiedenes Wasservogelreservat von nationaler Bedeutug darf auch am Buchberg am oberen Zürichsee mit dem verdienten Schutz rechnen – würde man meinen! Dass dies nicht einfach von Amtes wegen passiert, mutet schon sonderbar genug an. Dass illegale Rodungen, Meliorationen und Terrainverschiebungen vorkommen, und dass illegale Bauten am idyllischen Seeufer so sang- und klanglos entstehen, weist schon eher auf einen desolaten Vollzugsnotstand hin. Hier setzt sich der WWF zusammen mit anderen Schutzorganisationen ein.

Erst wird gerodet, dann werden die Steine weggeräumt, der Boden entwässert… ein Rasen, Festbänke, Grill, Schiffssteg und Badeplatz werden folgen und fertig ist ein weiterer idyllischer (illegaler) Ferien- und Wochenendplatz im Wald am Wasservogelreservat von nationaler Bedeutung.

Urwaldreservat Bödmeren: Neuste Forschungsberichte

Der Bödmerenwald steht im wildromatischen Muotatal über dem Höhlensystem des Hölllochs. Erst vor vierzig Jahren ist der Wald wegen seiner Ursprünglichkeit und seinen Standortbedingungen von den Fachleuten als Spezialfall erkannt worden. Der Karstboden mit seinen Klüften und Löchern, das luftfeuchte Klima, die lang andauernde Schneebedeckung, die kleinflächigen Wechsel der Standorte und die eigene Tier- und Pflanzenwelt verleihen dem Bödmerenwald ein ganz besonderes Gepräge.

Die typische lockere Waldstruktur in der Bödmeren

Stefan Lienert

Seit 20 Jahren forschen Naturwissenschaftler unterschiedlichster Fachrichtungen im unvergleichlichen Naturlaboratorium. An dieser Forschung war von Beginn weg auch die «Schwyzerische Naturforschende Gesellschaft» beteiligt. 1982 erschien ein Heft (Nr. 8) über die Karstlandschaft des Muotatals mit Beiträgen zur Talgeschichte, zur Flora und Vegetation, zum Bödmerenwald und über die Vögel des Karstgebietes. 1990 wurde im Heft Nr. 9 ein Artikel über die epiphytischen Makroflechten und ein Nachtrag zur Vegetation des Bödmerenwaldgebietes veröffentlicht. Vier Jahre später folgte im Heft Nr. 10 eine Publikation zu den Moosen, Pilzen, Gefässpflanzen und Mollusken des Urwaldreservates Bödmeren.

Das 13. Heft der Schwyzerischen Naturforschenden Gesellschaft stellt, verständlich und reich illustriert, neuste Forschungsergebnisse aus dem Bödmerenwald vor. Die Arbeiten wurden durch den sehr engagierten Präsidenten der Stiftung Urwaldreservat Bödmeren, Herrn alt Kantonsförster Walter Kälin, in Auftrag gegeben und betreut.

Vegetationstypen und Verbreitung

Hans-Ulrich Frey und Markus Bichsel stellen die Vegetationstypen und deren Verbreitung im Urwaldreservat Bödmeren vor. Nachdem zahlreiche, umfassende Untersuchungen über die Flora des Bödmerengebietes vorlagen, stellte sich immer mehr die Frage nach der Verbreitung, der Vergesellschaftung und nach der standörtlichen Gebundenheit der einzelnen Pflanzenarten. Mit einer umfassenden Gliederung der Vegetation sowie der kartographischen Darstellung der Verbreitung der verschiedenen Vegetationstypen wird diese Lücke geschlossen. Es handelt sich um eine sehr genaue Aufnahme der momentanen Vegetationsdecke, welche auch den Grundstein für spätere, vergleichende Untersuchungen und zum Kennenlernen dynamischer Prozesse legt.

Pollenanalysen

Von der spätglazialen und holozänen Vegetationsgeschichte des Bödmerenwaldes handelt ein Beitrag von Frau Catherine Sidler †. Darin wird ein 3,24 Meter tiefer Bohrkern mit 43 Proben pollenanalytisch untersucht. Der in den Sedimenten eingelagerte Pflanzenpollen stammt aus lokalen, regionalen und überregionalen Gebieten und erlaubt einen Einblick in die Vegetationsgeschichte der letzten 12'000

Jahre. Die Vegetationsentwicklung begann mit einer lückenhaften Pioniervegetation und führte über verschiedene Waldentwicklungsstufen mit Birken und Föhren bis hin zum heutigen subalpinen Fichtenwald und zu den Spuren menschlicher Eingriffe.

Kleinsäuger

Pascal Steck, Matthias Wüst, Ruedi Hess und René Güttinger präsentieren ihre Forschungsresultate zu den Kleinsäugern des Urwaldreservates Bödmeren und seiner näheren Umgebung. Auf vierzehn Probeflächen, welche die wichtigsten Lebensraumtypen im Grossraum Bödmeren abdecken, wurden mittels Lebendfallen Kleinsäuger gefangen. Insgesamt konnten zwölf Kleinsäugerarten nachgewiesen werden. Neben Spitzmäusen, Wühlmäusen und Langschwanzmäusen wurden auch Gartenschläfer, Hermelin und Mauswiesel gefangen. Die ermittelte Artenzahl

Schneemaus

ist trotz der Kleinheit des Untersuchungsperimeters erstaunlich hoch. Das Bödmerengebiet bietet durch seine topografische und mikroklimatische Vielfalt wie durch den Spaltenreichtum des Karsts für Kleinsäuger vielfältige Lebensbedingungen.

Rück- und Ausblick

Im Jahre 1971 konnte mit der Oberallmeind-Korporation, der Besitzerin des Bödmerenwaldgebietes, die Schaffung eines Waldreservates mit einer Fläche von 4,8 Hektaren vereinbart werden. Im Jahre 1983 wurde das Waldreservat, mit der Zustimmung der Korporationsbürger an der Landsgemeinde im Ring zu Ibach, auf 70 Hektaren vergrössert. Heute gehören 43 Hektaren Fichtenurwald, 20 Hektaren Föhrenreliktbestände und vegetationskundlich bedeutsame Birkenbestände und 7 Hektaren botanisch wertvolle Pflanzengesellschaften des offenen Geländes zum Urwaldreservat Bödmeren.

Die Gründe für die kürzliche Ablehnung für eine Erweiterung sind vor allem auf der emotionalen und kaum auf der rationalen Ebene zu suchen. Trotzdem wird das Projekt nicht beerdigt, viel eher sind jetzt kleine Schritte und Überzeugungsarbeit gefragt. Das Ziel ist das selbe und die Chancen es zu erreichen sind intakt.

Eine prägnante Karrenstruktur mit starkem Moosbewuchs an schattigen Lagen

Kurzporträt

Die Schwyzerische Naturforschende Gesellschaft (SzNG) wurde 1932 gegründet und ist heute als kantonale Gesellschaft Mitglied der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften. Das Hauptziel der SzNG ist die Förderung der naturwissenschaftlichen Erkenntnisse im und über den Kanton Schwyz. Dieses Ziel wird durch die Organisation von Vorträgen und Exkursionen über alle Gebiete der Naturwissenschaften und durch Unterstützung und Veröffentlichung von Forschungsarbeiten zu erreichen versucht. Sowohl Naturwissenschaftler als auch Leute, die einfach Freude an der Natur und ihren Wissenschaften haben, sind herzlich willkommen.

Anmeldungen und Auskünfte:
Dr. Stefan Lienert • Seestrasse 77 • 8846 Willerzell • Tel G: 055 422 30 44
Email: stefan.lienert@sz.ch

Bezugsquelle (Fr. 35.00):
Frau C. Kälin • Kornhausstr. 36
8840 Einsiedeln • 055 412 10 36

WWF-GV

25. 05. 2002 11.00 Uhr
Rest. Schwarzenbach, Bisisthal
Extrabus: 10.00 Uhr Bahnhof Seewen
10.15 Busbahnhof Schwyz

Teil 1: GV

Traktandenliste

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der GV 2001
4. Präsidentenbericht
5. Jahresrechnung 2001
6. Programm 2002
7. Statutenänderung
8. Wahlen/Ehrungen
9. Anträge der Mitglieder*
10. Varia

* Mitgliederanträge bis spätestens 1. 5. 02 schriftlich an den Präsidenten

Teil 2: Dikussionsrunde

mit Fachleuten zum Thema «Jahr der Berge und Ökotourismus»
Offerierter Imbiss

Teil 3: Kurze Wanderung

zum Thema Jahresthema von ca. 1 Stunde

Anmeldung

Gerne nehme ich an der WWF-GV, der anschliessenden Dikussionsveranstaltung und dem Imbiss teil:

Name:

Vorname:

Jahrgang:

Strasse:

PLZ/Ort:

Anzahl Personen:

bis 15. Mai 2002 einsenden an :
WWF Schwyz
Bahnhofstr. 11
8808 Pfäffikon

GANZ OBEN AM ZÜRICHSEE
SEEDAMM PLAZA, PFÄFFIKON SZ

HERZLICH WILLKOMMEN

im Hotel, Seminar- und Kongresszentrum Seedamm Plaza Pfäffikon SZ. Inmitten einer attraktiven Umgebung gelegen, erwartet Sie ein ganz besonderes Haus.

LASSEN SIE SICH VERWÖHNEN in einem unserer Restaurants oder geniessen Sie einen Drink an der Bar. Für Feste und Bankette stehen grosszügige Säle mit viel Ambiente zur Verfügung. Wir freuen uns auf Sie!

SEEDAMM PLAZA
KONGRESSE · HOTEL · SEMINARE

Reservation
SEEDAMM PLAZA
Hotel, Seminar- und Kongresszentrum
Seedammstrasse 3, 8808 Pfäffikon SZ
Tel. 055 417 17 17, Fax 055 417 17 18
E-mail: seedamm.plaza@swisscom.com
Internet: www.seedamm-plaza.ch

Seminar Infrastruktur
Rund 50 Räume von 20 bis 420 m², für vier bis 400 Personen, alle mit Tageslicht. Modernste Seminar- und Kommunikationseinrichtungen.

Freizeit
Wellness-Center im Haus. Gleich nebenan: Einkaufszentrum, Wasserpark Alpamare, Seebäder, Minigolf, Biking, Reiten, Gleitschirmfliegen, Golf,
Ausflüge: Schloss Rapperswil, Kloster Einsiedeln, Schiffahrten, Glarner und Innerschweizer Alpen, Stadt Zürich.

RENO
VATI
ONEN
...von **A** bis **Z** natürlich mit dem **«BAUDIENST»**

butti BAUDIENST

PROPR. Fam. B. Käppeli
RIGI KULM HOTEL
Tel. 041 / 855 03 03
Das weltberühmte Panorama
RIGI
CH-6411 Rigi-Kulm

Kleines feines kommt von Egli – vom Apéro bis zum Dessertbuffet!
Metzg am Dorfplatz
Bruno & Ida Egli · Pfäffikon SZ · Tel. 055 410 25 44
PARTY-SERVICE!

Ab sofort: www.wwf-sz.ch

Wollen Sie mehr wissen über:

- den **Vorstand:** Wer setzt sich im Kanton Schwyz für Natur und Umwelt ein?
- die Jubiläumsbroschüre, einen Rückblick auf die ersten **25 Jahre WWF-SZ**
- unsere **aktuellen Projekte**
- **News** aus den Bereichen Umwelt-, Landschaft- und Naturschutz
- **Golfplatzprojekte**, an denen der WWF erfolgreich mitarbeitet
- nachhaltiger, **sanfter Tourismus**
- **praktischer Naturschutz**
- was kann **ich als Einzelperson** tun?
- **günstigeres Telefonieren** zu Gunsten des WWF Schwyz
- Links zu Partnern und Inserenten
- Naturschutz im **Wald**
- fast **gratis Zugfahren** mit WWF-Tageskarten für jedermann
- die **Panda-Boutique** in Pfäffikon: Öko- und Fair-Trade
- Der Schwyzer **Umweltrat**
- der **Linthrat**
- den **Frauenwinkel,** der als Naturschutzgebiet am eine Stiftung erhält...

Ein Klick auf www.wwf-sz.ch und Sie wissen mehr. Mit etwas Glück können Sie auch einen der vielen **tollen Preise** gewinnen. Reinschauen lohnt sich!

Das kleine Fair-Trade Kochbuch

Wer den fairen Handel unterstützt, hilft Existenzen sichern.

es Knobel

Die reichen Nationen werden reicher, die armen immer ärmer. Tatsache ist, dass die reichen Industrienationen immer weniger Geld für Nahrungs- und Genussmittel aus der 3. Welt ausgeben. Die Globalisierung schafft günstige Preise und drückt die Löhne der Produzenten in den ärmeren Ländern.

Zwei Jahrzehnte **«Fairer Handel»** haben erfreulicherweise bewirkt, dass immer mehr KonsumentInnen beim Einkaufen auf Produkte achten, die den Bauern weltweit ein existenzsicherndes Einkommen garantieren und weder Mensch noch Umwelt ausbeuten. Die **«Fair-Trade»**-Organisationen bemühen sich, qualitativ hochstehende, möglichst biologisch hergestellte Produkte auf den Markt zu bringen. Das Sortiment an **«Fair-Trade»**-Produkten ist heute sehr breit und wächst kontinuierlich. Aus der grossen Fülle an hochwertigen Lebensmitteln hat die Autorin einfache Alltagsrezepte kreiert. Die Rezepte mit Köstlichkeiten aus aller Welt sind ein Beispiel für doppelten Genuss: It's **Fair-Trade**!

*Wildreis-Käse-Kugeln mit Rosmarin und zum Dessert ein Mangomousse liegen niemandem schwer im Magen: Erica Bänziger «Das kleine **Fair-Trade** Kochbuch»: 93 Seiten, farbige Foodbilder und viele Farbfotos in der Einführung, 160 x 215 mm, Hardcover, Fr. 19.90, Fona Verlag, im Buchhandel und in der Panda-Boutique in Pfäffikon erhältlich oder mit dem Preisrätsel auf Seite 25 mit etwas Glück zu gewinnen.*

Der Preis der Mobilität

Es ist die Horrorvision jedes Automobilisten: man fährt nachts in angemessenem Tempo um die Kurve, da tauchen plötzlich aus dem Nichts zwei Augen auf. Im nächsten Moment kracht es. Dies geschah zwischen Juni 1993 und Januar 1998 auf der A8 zwischen Schindellegi und dem »Chaltenbodenrank« 39 Mal. Mittlerweile spannt sich über die stark befahrene vierspurige Strecke eine Wildüberführung.

Rita Marty

Wildtiere brauchen Wanderrouten, doch die werden durch die sich stetig ausdehnenden Siedlungen und oft unüberwindlichen Verkehrsachsen verbaut oder zerschnitten. Tatsächlich können einzelne geschützte Lebensräume und Biotope keine Garantie für die Arterhaltung sein, wenn sie nicht miteinander verbunden sind. Die Verkleinerung und Zerstückelung der Lebensräume isoliert Tierarten und kann gar ihr lokales Aussterben zur Folge haben.

Notwendige Wanderlust/tödlicher Hindernislauf

Rothirsche machen zwischen ihren Sommer- und Winterlebensräumen ausgedehnte Wanderungen, die bis zu 80 Kilometer betragen können. Einerseits sind sie durch den Schneefall in höheren Lagen dazu gezwungen, ihre Nahrung in tiefer gelegenen Wäldern zu suchen, andererseits dienen die Wechsel auch dem genetischen Austausch zwischen verschiedenen Populationen.

Nicht alle Wildtiere sind gleich wanderfreudig. So legen Wildschweine bis zu 200 km jährlich zurück, während sich Fuchs und Dachs mit Strecken zwischen 10 und 50 km begnügen. Für alle Tiere jedoch gilt: wenn Verkehrswege ihre Wanderrouten kreuzen, beginnt für sie ein tödlicher Wettlauf, bei dem nicht selten auch Menschen an Leib und Leben gefährdet werden.

Die logische Konsequenz

Brücken oder Überführungen, wie sie für Menschen und ihre Transportmittel gebaut werden, bieten Wildtieren keinen Schutz, darum werden sie von ihnen gemieden. Für Tiere braucht es Grünbrücken, die bepflanzt sind und Sichtschutz bieten.

Eine solche Wildbrücke spannt sich nun über die A8 südlich von Schindellegi. Sie ist zwischen 45 und 55 Meter breit und wurde letzten Frühling durch den Jagdverein Höfe und die zuständigen Förster bepflanzt. Noch sind die Pflanzen nicht hoch genug, um den vorsichtigen Hirschen genügend Schutz zu bieten, doch dass sich dies in naher Zukunft ändern wird, ist Wildhüter Hanspeter Odermatt überzeugt.

Positive Zwischenbilanz

Die eingangs erwähnten 39 Kollisionen zwischen Wildtieren und Autos mögen auf den ersten Blick nicht erheblich erscheinen. Auch wenn man schätzt, dass sich im ganzen Kanton Schwyz jährlich 200 solche Unfälle ereignen, scheint es noch nicht arg viel zu sein. Bei einer Hochrechnung auf die ganze Schweiz bezogen kommt man aber auf horrende Zahlen: 16'000 Unfälle mit Wildtieren, häufig verletzte Menschen, manchmal gar Tote und materielle Schäden von rund 10 Millionen Franken!

Wildbrücken dienen nicht nur, wie dies der Name vermuten lässt, den Tieren. Tierschutz ist hier in ausgeprägtem Sinne Menschenschutz.

Während die Hirsche auf ihrem Weg aus dem Vorarlberg in die Innerschweiz noch zögern, haben Rehe, Füchse, Hasen und Dachse den Wildkorridor über die zur Schnellstrasse mutierte A8 bereits akzeptiert und benützen ihn regelmässig. Seit die Überführung existiert, gab es keinen einzigen Unfall mit Wildtieren auf dieser Strecke: ein 100%-iger Erfolg!

Natürlich will man die Erfolgskontrolle nicht nur am Nichtstattfinden von Unfällen messen. Vielmehr interessiert, wie viele Tiere und vor allem welche Tierarten den Korridor über die A8 benützen. Zu diesem Zwecke ist für dieses Jahr laut Auskunft von Hanspeter Odermatt eine Zählung mit Infrarotkameras geplant.

Die Spitze des Eisbergs

Im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft fertigte die Vogelwarte Sempach vor über zwei Jahren eine Studie über die Wildtierkorridore von überregionaler und regionaler Bedeutung in der Schweiz an. Niederschmetterndes Ergebnis: Nur ein Drittel dieser Korridore sind intakt. Während die meisten der überregionalen Wildtierkorridore stark beeinträchtigt sind, ist ein Sechstel vollständig unterbrochen. Im inneren Kantonsteil wurden durch die Autobahn gleich zwei überregionale Korridore zerschnitten. Einerseits betrifft dies den Wildwechsel vom Rossberg zur Rigi, der vorher von Rothirsch, Gämse und Reh benutzt wurde, andererseits ist es der Korridor zwischen Urmiberg und Morschach, wodurch der Austausch mit Tieren aus dem Urnerland verunmöglicht wird.

Eine unüberwindbare Barriere stellt sich dem Wild auch in der Linthebene. Hier wird durch die Autobahn der Wildwechsel zwischen dem Kanton Schwyz und St. Gallen unterbrochen.

Ein internationaler Wildwechsel vom Raum Vorarlberg in die Region Innerschwyz überquert die jetzt-spurige A8. Obwohl die Strassenbreite vervierfacht wurde und das Tempo der Automobilisten massiv höher liegt, sind seit der Fertigstellung keine Wildunfälle von diesem Strassenabschnitt bekannt. Von beiden Seiten werden die Tiere mit Wildzäunen auf den Übergang gelenkt, wo sie bald mit Infrarotkameras kontrolliert werden können.

Reaktion nötig

Die BUWAL- Studie hat die Mängel klar benannt; nun ist es an Strassenplanern und Behörden, den Erkenntnissen Rechnung zu tragen. «Wir müssen Sünden aus der Vergangenheit korrigieren», erklärt Wildhüter Odermatt, «zudem kann man ein Mehrfaches an Zeit und Geld einsparen, wenn die Wildübergänge in die Planung mit einbezogen werden.»

Mit Sicherheit kommt man künftig bei baulichen Veränderungen von Strassen und Bahntrassees (NEAT) nicht mehr um die Studie herum. Die Wildkorridore im inneren Kantonsteil können nicht warten, da ist Handeln angesagt.

Wie die Wildbrücke Schindellegi zeigt, sind Wildkorridore eine gute Lösung, die Mensch und Tier nützen.

Impressum

Herausgeber
WWF Schwyz
Bahnhofstrasse 11 • 8808 Pfäffikon
Tel: 055 410 70 61 • Fax: 055 410 70 62
www.wwf-sz.ch

Redaktion
Res Knobel • Rita Marty

Mitarbeiter
Robert Bachmann • Urs N. Glutz von Blotzheim • Hedi Henzi • Elvira Jäger • Ursi Knobel • Mario Mastel • Stefan Lienert • Markus Ruoss • Peter Scheidegger • Stefan Paradowski • Guntram Stamm

Gestaltung/Inserateannahme
Res Knobel
Eulenweg 29a • 8832 Wilen
Tel: 01 784 31 41 • Fax: 01 786 17 18
email: knobel@uudial.ch

Druck
Theiler Druck AG • 8832 Wollerau

Erscheinungsweise
Vier mal jährlich

Nächste Ausgabe
Juni 2002

Redaktionsschluss für Nr. 2/2002
25. April 2002

KUSTER
J. & A. Kuster Steinbrüche AG Bäch
8807 Freienbach ☎ 01 784 25 25
• Natursteinarbeiten
• Renovationen
• Restaurationen

O sole mio –
jetzt vom
EBS
aus der Steckdose!
EBS
ELEKTRIZITÄTSWERK DES BEZIRKS SCHWYZ
Solarstrombörse Info-Telefon: 041-819 69 11

b o b
biologie + oekologie am bau
architektur & beratung ag
talstrasse 1 • 8852 altendorf tel. 055 451 18 51
fax. 055 451 18 52
email bob.mail@uunet.ch
home http://www.bob.net
baubiologische und ökologische planungen
niedrigenergiehausplanung, lehmbauten
baubiologische und ökologische sanierungen
unterhaltskonzepte und treuhandsmandate
energetische konzepte für neu- und altbauten
erstbeurteilung innenraumbelastung (wohngifte)
wirtschaftlichkeitsberechnungen
schadenexpertisen
kontakt: bürge alex
dipl. architekt htl - baubiologe/ökologe sib
energieberater efs

PocketTools

VICTORINOX
...die Nr.1
für
Taschenwerkzeuge
VICTORINOX
6438 Ibach-Schwyz
Tel. ..41 41 81 81 211
Fax ..41 41 81 81 511
www.victorinox.com

SwissTools SwissCards Altimeter Uhren

Linthsanierung: Vom Phantom zur Realität

Die Mitgliedorganisationen liessen sich kürzlich über die Tätigkeiten des Linthrates ins Bild setzen. Danach benutzten die Delegationen die Gelegenheit, Erwartungen und Einwendungen vorzubringen. Die Planung der Linthsanierung tritt in absehbarer Zeit in eine entscheidende Phase.

aNR Thuri Züger, Co-Präsident

Roman Ricklin, Co-Präsident

Markus Jud, Linthverwaltung

Stefan Hauser, Linth-Melioration

Stefan Paradowski

Der Linthrat versteht sich als Dachorganisation der Fischerei, der Jägerschaft, des Natur-, Heimat- und Umweltschutzes. Die 1999 gegründete Vereinigung erkennt in der anstehenden Linthsanierung die Möglichkeit, die ganze Linthregion ökologisch aufzuwerten. Kürzlich kamen die Delegationen der etwa 25 Kollektivmitglieder des Linthrates im „Schloss Grynau" in Tuggen zusammen. Gegen 50 Personen – darunter auch Repräsentanten einer Ortsgemeinde und einer Genossame – konnte Co-Präsident Roman Ricklin, Benken, begrüssen.

Festlegung der Bestvariante

Der Linthrat ist mit anderen Interessengruppen in der Linthsanierung-Begleitkommission der Eidgenössischen Linthverwaltung vertreten. Co-Präsident Thuri Züger, Wangen, konnte feststellen, dass man in diesem Kreis als Partner und Akteur anerkannt ist. Wichtige Vorentscheidungen stehen an, bestimmt doch die Begleitkommission demnächst die beste Sanierungsvariante. Danach beginnt die politische Ausmarchung, die zeigen wird, wie sich das dritte Gesicht der Linthlandschaft nach der Korrektion und der Melioration gestalten wird.

Rückblick auf Tätigkeiten

In einem Rückblick stellte der Geschäftsleiter die Tätigkeiten des seit zwei Jahren bestehenden Vereins vor. Die Aktivitäten fanden in sieben Bereichen statt: Grundlegung, Idealplanung, Öffentlichkeitsarbeit, Projekte, Anlässe, Kontakte und Politik. Dieser Leistungsnachweis bildete den Ausgangspunkt für das Haupttraktandum der Versammlung: Rückmeldungen aus den Organsiationen.

Anregungen und Kritik

Die Delegationen wussten in einer ersten Runde viele Anregungen betreffend Wildkorridore, Vernetzungsmöglichkeiten, Unterhaltsarbeiten, Informationsfluss, Landschaftsentwicklungskonzept und Meliorationsgräben einzubringen. Am meisten zu reden gab die Landwirtschaft. An die Adresse der Begleitkommission richtete sich die Bitte, wie die Umweltbelange auch den Agrarbereich unter Einbezug der Landwirte gesondert zu behandeln und auf diese Weise nach tragfähigen Lösungen zu suchen. Das Projekt «Linth-Herbst» und gewisse Pressemitteilungen wurden kritisch hinterfragt. Insgesamt jedoch fand die bisher geleistete Arbeit mehrheitlich Unterstützung.

Phantom tritt ans Licht

Als Gast waren Markus Jud von der Eidgenössischen Linthverwaltung und Stefan Hauser von der Linthebene-Melioration eingeladen. Markus Jud versteht den Linthrat als Plattform und Koordinationsstelle für ökologische Anliegen. Die Linthsanierung sei bisher eine Art Phantom gewesen. Nun komme die Zeit, die dieses Scheinwesen vom Hintergrund ans Licht treten lasse. Massnahmen seien an und bei der Linth erforderlich. Stephan Hauser betonte die Lernfähigkeit: der Linthrat habe eingesehen, dass das Landschaftsentwicklungskonzept, das die Linthebene-Melioration Ende 1993 mit einem Umsetzungsbeschluss angenommen habe, mehr als toter Buchstabe sei.
Co-Präsident Bernd Strasser, Jona, entliess die Delegationen mit dem Hinweis auf die Hauptversammlung des Linthrates vom 15. März 2002 um 20.00 Uhr, im Restaurant Schloss Grynau, Tuggen.

Restaurant
Trattoria Pizzeria
HÖFE PFÄFFIKON SZ
Der kulinarische Treffpunkt
täglich geöffnet • Bahnhofstr. 13 • 8808 Pfäffikon/SZ
Telefon 055 410 14 87

BAER
NATÜRLICH SCHMECKT'S BESSER

KÜMIN
KÜMIN PFLEGT REBEN UND WEIN
Die Reben liebevoll pflegen,
den Wein fachmännisch bereiten, dem Weinfreund
Wissen und Erfahrung weitergeben, das ist unsere tägliche Arbeit.
Gebrüder Kümin Weinbau und Weinhandel AG 8807 Freienbach SZ
Telefon 055/410 31 31 Fax 055/410 63 67

VIDEO AUDIO Av Koch AG WOLFGANG
HIFI • TV • SATELLITENANLAGEN
WOLFGANG KOCH AG • FÄLLMISSTRASSE 5 8832 WILEN-WOLLERAU • TELEFON 01 786 19 19
Das Radio-TV-Fachgeschäft in Ihrer Nähe

Die Druckerei mit digitaler Technik
- **Professionell**
- **Modern**
- **Zukunftsorientiert**

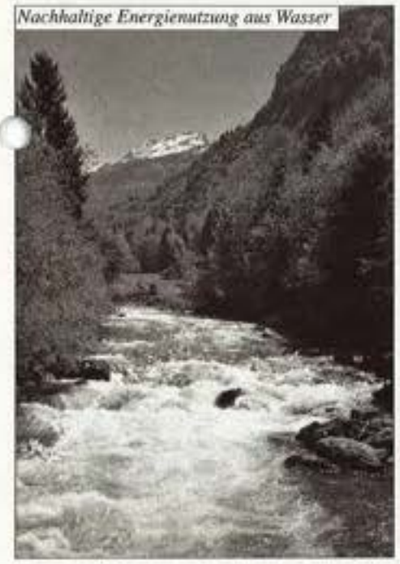
theilerdruck.
Theiler Druck AG
Verenastrasse 2
8832 Wollerau
Tel. 01/787 03 00
Fax 01/787 03 01
ISDN 01/687 14 40
E-Mail info@theilerdruck.ch

Tierisch gute Farben

Es soll noch immer Wohnzimmer geben, wo der Farbfernseher
die einzig bunte Abwechslung ist.
Schluss mit diesen tristen Zeiten, auf zur TEVAG.
Täglich Abendverkauf bis 21 Uhr
Samstag bis 16 Uhr
tevag
Zürcherstrasse 137 CH-Altendorf
Telefon 055 - 451 17 77 • Fax 055 - 451 17 78
http://www.tevag.ch • info@tevag.ch
Bodenbeläge, Parkette, Vorhänge, Orientteppiche

Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz wird 50 Jahre alt!

Persönlichkeiten im Bezirk Schwyz haben vor 50 Jahren ihre Vision verwirklicht. Sie gründeten das «Eigenwerk» und legten damit den Grundstein für eine Erfolgsgeschichte – der Einsatz hat sich für alle gelohnt. Die Vision der Gründerväter – die eigene Bevölkerung preiswert mit natürlich produziertem Strom zu versorgen – war, ist und bleibt auch in Zukunft unternehmerische Leitschnur des jubilierenden EBS.



Nachhaltige Energienutzung aus Wasser

Unterhaltsarbeiten an Strassenlampen einst

Solarstrom aus dem eigenen Solarkraftwerk

Peter Scheidegger

Mit der Sonnenenergie wollte das EBS (Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz) nach 50 Jahren eine weitere umweltfreundliche und nachhaltige Energiequelle hinzufügen. Zum Jubiläum hält ein Buch die bewegte Geschichte in Wort und Bild fest (Bücher-Bestellungen Tel. 041 819 69 11 zu Fr. 20.- plus Porto/Verpackung). Beim EBS schaut man auch ohne Sorgen in die Zukunft eines liberalisierten Elektrizitätsmarktes. Man hat sich frühzeitig auf die Anforderungen des geöffneten Strommarktes eingestellt und hat deshalb komfortable Voraussetzungen um die kommenden Herausforderungen erfolgreich zu meistern.

Gute Gründe für gute Zukunft

Dazu EBS-Direktor Rolf Inderbitzin: «Unsere Kundinnen und Kunden sind als Einwohner unserer Versorgungsgemeinden Schwyz, Muotathal, Steinen, Sattel, Unteriberg, Lauerz, Illgau und des Bezirks Schwyz gleichzeitig auch Eigentümer unseres Werkes. Der Erfolg des EBS kommt über Abgaben, Steuern und Dividenden (seit 1952 sind es über 104,5 Millionen Franken) ungeschmälert den Einwohnern der Aktionärsgemeinden zu Gute. Die verwirklichte Vision «Eigenwerk» wird auch in Zukunft Garant sein, dass die Interessen der EBS-Kunden auch im geöffneten Strommarkt gewahrt bleiben.

Die tiefsten Preise der Schweiz

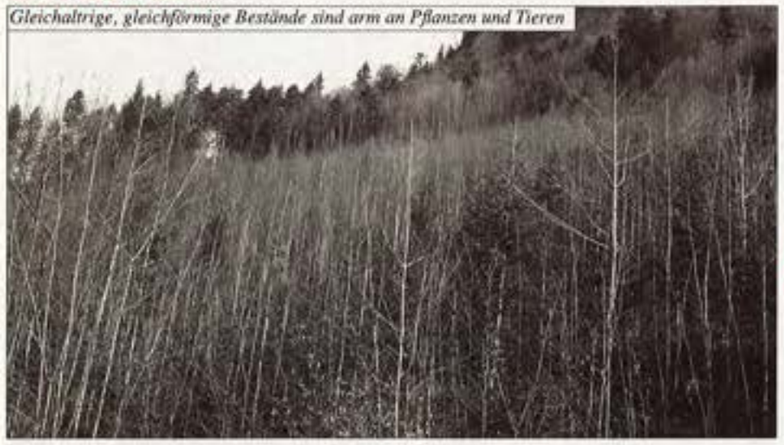
Die Strompreise des EBS gehören schon lange zu den tiefsten der Schweiz und brauchen keinen Vergleich zu scheuen. Die Stromkonsumentinnen und -konsumenten im inneren Teil des Kantons Schwyz profitieren seit Jahren von der Preisführungsrolle des EBS; ein Blick über die Kantonsgrenze hinaus belegt diese Aussage ganz klar. Natürlicher, in den eigenen Kraftwerken produzierter Strom aus Muota-Wasserkraft ist nicht nur umweltschonender, sondern auch weit günstiger.

Sonne unter Vertrag

Auf dem Schulhaus Eggli in Sattel hat das EBS ein eigenes Solarkraftwerk. 112 Kunden beziehen heute rund 18'990 Kilowattstunden EBS-Solarstrom. Über die **Solarstrombörse** gibt es auch für Sie noch Solarstrom – das EBS hat die Sonne unter Vertrag. Interessiert? Telefon: 041 819 69 11 – und **bei Ihnen scheint die Sonne aus der Steckdose!**

Biodiversität im Wald – was «meinen» die Vögel dazu?

Das neue Waldgesetz schützt den Wald nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ; Lieferung des Rohstoffs Holz, Schutz vor Naturgefahren und Schutz als naturnahe Lebensgemeinschaft sind gleichwertig geworden. Vögel reagieren sehr empfindlich auf Umweltveränderungen. Sie zeigen mit ihrer Verteilung im Raum, ihrer Produktivität und ihrem Verhalten, dass die biologische Vielfalt vieler Wälder weit geringer ist als sie sein müsste.



Gleichaltrige, gleichförmige Bestände sind arm an Pflanzen und Tieren

Urs N. Glutz von Blotzheim

Aus den Ergebnissen der ersten beiden Landesforstinventare ist abgeleitet worden, dass der Biotopwert des Schweizer Waldes innerhalb von 10 Jahren um etwa 4 % zugenommen habe. Der durch das zweite Landesforstinventar nachgewiesene Vorratszuwachs führte in der Presse zu Spekulationen. Diese reichten von Überalterung unserer Schutzwälder und grösserer Naturnähe des Schweizer Waldes insgesamt bis hin zu einer angeblichen Zunahme der biologischen Vielfalt in unseren Wäldern.

Wer sich intensiv mit unseren Wäldern befasst, tut sich mit diesen Schlussfolgerungen schwer. Sicher haben viele Waldeigentümer und Forstleute bezüglich Naturnähe den richtigen Weg eingeschlagen und schenken der standortgerechten Bestockung mehr Beachtung als früher. Dort, wo es die Wilddichte erlaubt, steigt der Laubholzanteil auf Kosten einförmiger Fichtenpflanzbestände. Daraus aber schon auf eine «heile Welt» zu schliessen, wäre fatal, denn die standortgerechte Bestockung ist zwar häufig das definierte Ziel, doch rechnet man in der Praxis zu oft mit Jahrzehnten und dies sogar dort, wo Sturmschäden eine Überführung in standortgerechte Wälder in Kürze möglich gemacht hätten.

Vögel urteilen objektiv

Vögel reagieren auf Umweltveränderungen empfindlich und rascher als der Mensch. Durch ihre Verteilung im Raum, die Grösse ihres brutzeitlichen Aufenthaltsraumes, ihre Produktivität und ihr Verhalten machen sie uns auf Veränderungen der Qualität ihres Lebensraumes aufmerksam. Weil Vögel in der Nahrungskette relativ hoch stehen und leicht zu beobachten sind, gehören sie zu den besten Bioindikatoren.

Wenn wir die Entwicklung von Artenzahl und Siedlungsdichte (Anzahl Brutpaare/10 ha) über Jahrzehnte vergleichen, dann kann sich der Lebensraum Wald nicht verbessert haben. Zahlreiche Ornithologen, die sich während der vergangenen 40 Jahre intensiv mit einzelnen Arten oder den Waldvögeln insgesamt befasst haben, beklagen eine deutliche Abnahme der biologischen Vielfalt. Diese Tatsache ist auf eine ganze Reihe von waldinternen und -externen Faktoren zurückzuführen. Am wichtigsten ist die Waldstruktur; auf andere Faktoren wird später eingetreten.

Alter des Waldes und Brutvogel-Zusammensetzung

Im Gegensatz zu Schlagflächen sind Sturmwurfflächen schon während der ersten Brutsaison nach dem Schadenereignis von Vögeln dicht besiedelt. Grund sind die vielen Grobstrukturen (Wurzelteller, Baumstrünke, Asthaufen usw.), die z.B. Heckenbraunelle und Zaunkönig ideale Neststandorte bieten. Die auf Sturmwurfflächen rascher heranwachsende Naturverjüngung schafft zusätzliche Neststandorte und Deckung und erhöht das Nahrungsangebot. Grobstrukturen und Jungwuchs erlauben die Ansiedlung weiterer Vogelarten und hohe Siedlungsdichten z.B. für Mönchsgrasmücke, Zilpzalp und Rotkehlchen. Die Revierzahl aller Brutvögel erreicht innerhalb von etwa 10 Jahren ein erstes Maximum (Unter Gibel über Schwyz 1996 62 Reviere/10 ha), nimmt dann aber aus verschiedenen Gründen rasch ab (für manche Arten wird der Jungwald bereits zu dicht und zu dunkel). In 40- bis 80-jährigen Wäldern dominieren in der Regel triviale «Allerweltsarten»; ökologisch anspruchsvollere, z.T. nur im Wald heimische Arten fehlen weitgehend; Arten- und Individuenzahl sind in diesem Altersegment am geringsten. Die biologische Vielfalt nimmt erst in 120- bis 180-jährigen Wäldern deutlich zu; in 300-jährigen Wäldern ist die Zahl der Brutvögel/Flächeneinheit aber noch 3- bis 4 mal grösser.

Links: Gute Mischung von jungen und alten Bäumen mit Licht bis auf den Boden. Rechts: Flächige Jungwuchspflege fördert die Gleichförmigkeit.

An den Jung- und Altwaldmaxima sind ganz andere Vogelarten massgebend beteiligt. Das zeigt, wie wichtig ein kleinräumiges Mosaik von Jungwuchs und Altholz ist. Je stärker man sich um eine standortgerechte Baumartenmischung und eine horizontal und vertikal gut gegliederte Bestandsstruktur, reich an inneren Grenzlinien und an Stellen, wo Licht und Wärme bis auf den Waldboden reichen, bemüht, um so grösser wird die Artenvielfalt an Pflanzen und Tieren und um so geringer die Notwendigkeit teurer Schutzwald«sanierung».

Zu gleichförmig, zu gleichaltrig

Unsere Wälder sind nicht überaltert, sondern sie sind zu gleichförmig – insbesondere Schwyzer Wälder – häufig über grössere Flächen auch zu gleichaltrig, zu dunkel und deshalb in der Kraut- und Strauchschicht zu arm. Lässt man an Stelle der standortgerechten Holzpflanzenmischung vor allem wirtschaftlich interessante Baumarten in nahezu gleichem Alter, gleichförmig gemischt und in gleichmässigen Abständen heranwachsen, werden Biodiversität und Erlebniswert zugunsten der Holzproduktion dramatisch sinken. Da die Sägereibranche einseitig auf 40- bis 80-jährige Bestände ausgerichtet ist, ist dieses an Tier- und Pflanzenarten ärmste Altersegment übervertreten.

Die ökologisch negativen Auswirkungen einer möglichst effizienten Holzernte oder flächigen Gebirgswaldverjüngung, die wieder zu gleichaltrigen, einförmigen Folgebeständen führt, liesse sich durch mosaikartige, kleinflächigere Eingriffe und durch Stehenlassen einzelner alter Bäume (150-jährig und älter) mildern. Richtig wäre sorgfältige Kronenauflichtung und Verjüngung unter Schirm mit dem Ziel, einen mehrschichtigen Bestand zu erreichen.

Waldreservate allein genügen nicht

Waldreservate werden für die Erhaltung bestimmter Tier- und Pflanzenarten oder charakteristische Waldgesellschaften erforderlich sein, werden aber auf Grund ihrer kleinen Zahl und Fläche nie zum Ersatz für die im «Holzproduktionswald» verloren gegangene Biodiversität. Auch isolierte Altholzinseln sind als Artenschutzmassnahme wissenschaftlich nicht oder nur bedingt vertretbar. Die negative Holzpreisentwicklung und die steigenden Fixpreiskosten fördern Bemühungen um eine rationellere Waldnutzung und lassen den Ruf nach Abgeltung der Wohlfahrtsfunktion des Waldes lauter werden. Bedingung dafür ist m.E. ein Überdenken der Bedingungen für Bundessubventionen, die derzeit offensichtlich erlauben, das Konsumgut Holz über das Kulturgut Landschaft zu stellen und die «umfassende Nachhaltigkeit» nicht ausreichend zu fördern.

Fortsetzung folgt

Die Begründung gut strukturieter Wälder beginnt schon mit der Jungwuchspflege. Eine Aufwertung der biologischen Vielfalt im Wald ist ohne Ertragseinbusse und ohne zusätzlichen finanziellen Aufwand möglich: Mehr darüber erfahren Sie in der Juni-Nummer des Schwyzer Panda.

Die Ergebnisse als Sonderdruck

Der Autor hat sich als Ökologe seit über 40 Jahren intensiv mit der Vogelwelt der wichtigsten Waldgesellschaften der Schweiz und seit 1990 besonders mit Sturmwurfflächen und Gebirgswäldern im Kanton Schwyz befasst.

Was hier verkürzt und vereinfacht dargestellt wird, kann im Ornithologischen Beobachter 98/2001, 81-134 nachgelesen werden. Der Sonderdruck kann zum Selbstkostenpreis von Fr. 10.70 beim Autor angefordert werden:

Prof. Dr. Urs N. Glutz von Blotzheim • Herrengasse 56 • 6430 Schwyz

Seedi ab 9 Uhr offen

SEEDAMM CENTER
Pfäffikon SZ an der A3.
Mo–Fr 9–21, Sa 8–17 Uhr

Bruhin Garten
Tel. 055 440 38 05
Fax 055 460 17 35
www.bruhingarten.ch

Neuanlagen, Tiefbau im Garten
Gartenänderungen und
Gartenunterhalt, Naturgärten,
Pflanzen und Biotope
Häcksel- und
Shredderdienst bis 24 cm

HAUSENBAUR
HAUSENBAUR
8832 Wollerau
Wir bauen mit Holz und anderen natürlichen Materialien...
Dächer
Fassaden
Treppen
Häuser
Dämmungen
Dachwassersysteme
Kontakt: 01 786 71 71 • HAUSENBAUR@active.ch

Hotel Rotisserie Post
Biberbrugg

Tageskarten für günstiges Bahnfahren
Wo gibt es diese GA-Tageskarten?
Beim WWF Schwyz • Panda-Boutique
Bahnhofstr. 11 • 8808 Pfäffikon
Tel: 055 410 70 81

Voralpen-Express
Stündlich hin und zurück!
Luzern – Arth-Goldau – Rapperswil – St.Gallen – Romanshorn
www.voralpen-express.ch

Willkommen...
Mit der Auto AG Schwyz zu jeder Jahreszeit ins Schwyzerland: zum Verweilen, zum Wandern, zum Skifahren, an historische Stätten.
...im Schwyzerland!
AAGS
Auto AG Schwyz
Bahnhofstrasse 4 • 6430 Schwyz
Telefon 041 811 21 66 • Telefax 041 811 55 29
info@aags.ch • www.aags.ch

LEBENSMITTEL SPEZIALIST
FRÜCHTE·WEINE FÜR FEINE
TÄGLICH FRISCHES KÄSEPLATTEN UND
BROT FRÜCHTEKÖRBE
CHÄS-LADE SCHMUKI
M. SCHMUKI
Schindellegistr. 1 • 8808 Pfäffikon
Tel. 055 410 25 12 • Fax 055 410 32 37
BIO-Gemüse, BIO-Käse und
BIO-Früchte aus kontrolliertem Anbau

Das Ideal «Nachhaltigkeit» im Industriebau umgesetzt!

Karl Abegg ist ein Sanitärinstallateur mit einem eigenen Geschäft in der Gemeinde Freienbach, der schon seit vielen Jahren Wege sucht, mit Energie sorgfältiger umzugehen. Sein Ziel ist, Alternativen in der Energienutzung zu finden, die nicht nur alltagstauglich sind, sondern sich auch in sogenannten „Renditeobjekten" einsetzen lassen. Dazu gehört zum Beispiel eine Anlage, mit der das Warmwasser mit Sonnenenergie erzeugt wird und die er aus bestehenden Komponenten selber zusammensetzt.

Markus Ruoss

Ein Neubau für seine Firma bot die Gelegenheit, die Visionen in die Wirklichkeit umzusetzen. Dem Architekten Andrea Rüedi, dem Nachhaltigkeit ein grosses Anliegen ist, wurde vorgegeben, dass das neue Gebäude in ökologischen, energietechnischen sowie in architektonischen Belangen Vorbildcharakter haben muss.

Hohe Ziele gesetzt

Der Neubau soll mit einfacher und zukunftsgerichteter Architektur Image-Träger werden mit:

- minimalem Ressourceneinsatz,
- hoher Wärmedämmung
- viel natürlichem Licht und
- Einsatz von erneuerbaren Energien.

Im Erdgeschoss war eine Werkstatt mit Nebenräumen und Büro vorgesehen, im Obergeschoss Büro, Werkstatt und Lagerraum.

Sonnenenergie und passive Lüftung

Energietechnisch waren passive Sonnenenergie-Nutzung, thermische Sonnenkollektoren, Fotovoltaik Kollektorenfelder, grundsätzlich Niedertemperaturheizung mit Heizkörpern und eine kontrollierte Raumlüftung mit Wärmerückgewinnung für den Büroteil vorgesehen.

Am fertigen Bau sind alle diese Punkte mit einer vier Boxen-Lösung verwirklicht. Die unterste Box enthält eine Werkstatt, von der ein kleines Büro abgetrennt ist. Das Besondere daran ist, dass der hier verwendete Beton MISAPOR zum ersten Mal für einen Industriebau eingesetzt wurde. Dieser neu entwickelte Beton mit Schaumglas erbringt in sich die Isolationswerte, die einer herkömmlichen Isolation entsprechen.

Darüber stehen drei Boxen: In der Mitte befindet sich, ebenfalls in MISAPOR-Beton ausgeführt, die grosse Werkstatt. Hier werden, mit einer der handwerklichen Tätigkeit angepassten Raumtemperatur von ca. 17°, neben der Vorbereitung für die Haustechnik, die eigenen Solaranlagen zur Warmwasseraufbereitung zusammengebaut. Auf der linken Seite schliesst eine Box an, die aus vorgefertigten Holzelementen konstruiert ist. In dieser Box ist das Büro untergebracht. Die kontrollierte Raumlüftung erbringt eine angenehme Raumtemperatur von etwa 21°. Auf der rechten Seite der Werkstatt ist die dritte Box angehängt. Dabei handelt es sich um eine einfache und nicht isolierte Holzschopfkonstruktion, in der das Lager untergebracht ist.

Das Gebäude ist mit seiner Gestaltung und dem energietechnisch sorgsamen Ausbau zu einem Gesprächsthema geworden. Die Warmwasseraufbereitung mit Sonnenenergie bietet die Möglichkeit, allen Interessenten die Praxistauglichkeit einer solchen Lösung aufzuzeigen. Die Photovoltaik-Anlage speist die Energie ins Netz ein und wird vom EW Höfe als Sonnenenergie weiterverkauft: Das ergibt einen Return on Investment, der langfristig durchaus von Interesse ist. Karl Abegg hat mit seinem Bau mehr erreicht, als er vorher definiert hatte. Hier sind innovative Lösungen spannend, attraktiv und kostengünstig umgesetzt worden. Eine Win-Win Situation, die Freude macht. Fotos: Ferit Kuyas

Schwyzer Kantonalbank belohnt Energiesparer

Erst 17 Schwyzer Gebäude erfüllen den MINERGIE-Standard. Regierungsrat Dr. Georg Hess möchte dies radikal ändern und hat nun zusammen mit der Schwyzer Kantonalbank einen Spitzenplatz in der eidgenössischen Statistik im Visier. Die kantonale Energiefachstelle zertifiziert die Gebäude und löst dadurch Zinsvergünstigungen bei den Hypotheken der Schwyzer Kantonalbank aus. Die Bauherrschaft gewinnt damit nicht nur mehr Lebensqualiät und Komfort in ihrem MINERGIE-Haus, sondern ihre Mehraufwendungen für das Energiesparen werden auch finanziell belohnt. Dass der MINERGIE-Level nicht mehr mit einem finanziellen Opfer, sondern mit einer Belohnung verbunden ist, dürfte der Idee zum Durchbruch verhelfen!

Regierungsrat Dr. Georg Hess, Franz-Peter Steiner, stellvertretender Direktionspräsident der Schwyzer Kantonalbank, Beat Voser von der kantonalen Energiefachstelle sowie Franz Beyeler von der MINERGIE (von links nach rechts) haben zusammen erreicht, dass sich Ökologie im Bauen auch ökonomisch auszahlt!

Ihre Vorteile

- Laufzeit 5 Jahre
- Sie profitieren von der Zinsentwicklung
- 0,5% Zinsvergünstigung durch die SZKB
- Rückzahlungen sind möglich
- Kombination mit anderen Hypothekerprodukten ist möglich

Res Knobel

Nur gerade 17 Gebäude erfüllen im Kanton Schwyz den MINERGIE-Standard (MINERGIE = Minimaler Energieverbrauch). Würden diese Gebäude nur den gesetzlichen Minimalstandard aufweisen und wären sie mit einer Ölheizung für Warmwasser und Heizung ausgestattet, würden sie 412 Tonnen CO_2 ausstossen. Mit dem MINERGIE-Standard ist dieser Wert bei erneuerbaren Energien mit 29 Tonnen rund 14 mal geringer.

Weshalb setzt der Kanton Schwyz auf MINERGIE?

Die bisherigen Anstrengungen im Bereich Energiesparen hatten den kaum mehrheitsfähigen Beigeschmack von Mehraufwendungen, Verzicht und Opfer – in einer Zeit, wo ständig mehr Lebensqualität, individuelle Vorteile und mehr Komfort gefragt sind. «Die MINERGIE setzt genau hier ein», erklärt Regierungsrat Georg Hess, «sie verbindet Energieeffizienz, erneuerbare Energien, steigende Lebensqualität und Konkurrenzfähigkeit auf zukunftsweisende Art. Dem Weniger an Energie steht ein Mehr an Komfort gegenüber, und das hat den Vorteil, dass die effiziente Energienutzung aus Eigeninteresse eingesetzt wird.» Die Kantonale Energiefachstelle unterstützt die Informations- und Weiterbildungsangebote des nationalen MINERGIE-Vereins, führt die Labelstelle und prüft jedes MINERGIE-Projekt. Dieses MINERGIE-Zertifikat löst bei der Schwyzer Kantonalbank eine günstigere Hypothek aus und die Bauherrschaft gewinnt Komfort, spart Energie und erhöht mit einer gesteigerten Werterhaltung die Konkurrenzfähigkeit. Die MINERGIE bringt also allen Gewinne und beruht auf der Synthese zwischen Ökonomie und Ökologie!

Weitere Vorteile

Ein nach MINERGIE-Standard gebautes Haus verbraucht rund 50% weniger Energie als ein durchschnittlicher Neubau, was sich natürlich langfristig finanziell positiv bemerkbar macht. Die halbierten Heiz- und Warmwasserkosten sind aber noch lange nicht der einzige Vorteil von MINERGIE-Häusern. Dank Bodenheizung und einem aktiven Lüftungssystem kann der Wohraum bis zu den Fenstern genutzt werden, weil keine Heizkörper mehr nötig sind. Die Lüftungsanlage stellt bei geschlossenen Fenstern den Luftwechsel – und damit auch die Luftqualität – sicher.

Schwyzer Minergie-Darlehen

Verwendung	Finanzierung von Neubauten aller Objektarten (die dem Minergie-Standard entsprechen)
Laufzeit	5 Jahre ab Bauvollendung
Zinssatz	Variabel, mit 0,5% Zinsvergünstigung auf Standardzinssatz, Vergünstigter Kreditbetrag ist vom Objekt abhängig; maximal CHF 800'000.00
Besonderes	Zertifikat des Kantons Schwyz muss vorliegen Kombination mit anderen Produkten möglich

Schwyzer Öko-Renovationskredit

Verwendung	Finanzierung von Renovationen und Umbauten
Laufzeit	3 Jahre ab Bauvollendung
Zinssatz	Variabel, mit 0,5% Zinsvergünstigung auf Standardzinssatz, Vergünstigter Kreditbetrag ist vom Objekt abhängig; maximal CHF 400'000.00
Besonderes	Anspruchsberechtigt sind Energiespar- und Umweltschutz-Massnahmen Kombination mit anderen Produkten möglich

Dr. Georg Hess

Franz-Peter Steiner

Dadurch werden auch die saisonalen Temperaturschwankungen ziemlich ausgeglichen. Dass bei geschlossenen Fenstern auch kaum mehr Lärm in den Wohnraum gelangt, und dass die Bewohner von Pollen, Staub und unangenehmen Gerüchen geschützt werden, ist ein immer wichtiger werdender Nebeneffekt.

Mit MINERGIE und der Schwyzer Kantonalbank Geld sparen

Franz Beyeler, Geschäftsführer MINERGIE, weist in seinen langjährigen Berechnungen einen finanziellen Mehraufwand von durchschnittlich 6,3% für MINERGIE-Häuser aus. Ab dem zehnten Jahr rentieren die Minergiehäuser dank den 0,6% tieferen Jahreskosten auch ohne Subventionen und ohne Energiesteuer und CO_2-Abgabe.

Die Schwyzer Kantonalbank ist mit 63% Marktanteil die Marktleaderin im Hypothekarbereich. Auch hier hat man die Zeichen der Zeit erkannt und setzt auf eine bessere langfristige Werterhaltung, denn der Ausrüstungsstandard von morgen ist bei den MINERGIE-Gebäuden schon heute realisiert.

Vorteile auch bei Renovationen

Der MINERGIE-Standard setzt Massstäbe, welche bei einer Renovation eines älteren Gebäudes nicht mehr erreicht werden können. Trotzdem ist das Energiespar-Potential gewaltig. Die Schwyzer Kantonalbank unterstützt auch diese Bestrebungen mit einer günstigeren Hypothek. Das schwyzerische System mit unübersehbaren Anreizen und gleichzeitigem Komfortgewinn wird in Kürze zu einem mehrheitsfähigen Standard werden. Die dabei eingesparte Energie schont unsere beschränkten Rohstoffe, während der geringere CO_2-Ausstoss ein wichtiger Beitrag zur Verlangsamung der Klimaerwärmung ist und unsere Umwelt spürbar schont.

Wo gibt es weitere Infos?

- www.szkb.ch
- www.minergie.ch
- www.immo-szkb.ch
- SZ Kantonalbank Bauseminare
- SZ Kantonalbank Eigenheim-Messe
- Schwyzer Kantonalbank Filialen
- Minergie-Telefon: 0800 678 880

Werden Sie WWF-Mitglied!

- ❑ Ja, ich will etwas tun für die Natur und Umwelt und werde im Jahr 2002 Mitglied beim WWF
- ❑ Ich bin im Lehrberuf tätig und wünsche gratis die speziellen Lehrerinformationen
- ❑ Kinder und Jugendliche bis 20 Jahre: Fr. 25.–
- ❑ Erwachsene/Familien/Firmen
  - ❑ Fr. 60.– ❑ Fr. 100.– ❑ Fr. 500.–
  - ❑ Fr. 80.– ❑ Fr. 250.– ❑ Fr. 1000.–
  - ❑ Frau ❑ Herr ❑ Familie ❑ Firma

Vorname: _____
Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Wohnort: _____
Geburtstag: _____ Unterschrift: _____
Einsenden an: WWF Schwyz • Eulenweg 29 a • 8832 Wilen

WWF

Tierpark Goldau

...ein Traum wird wahr!

Freilaufzone, Abenteuer-Spielplatz, Insel-Restaurant, 365 Tage im Jahr offen

Tel.041-855 15 10
www.tierpark.ch

Ski - Paradies Hoch-Ybrig

Tel. 055 414 60 60 Tourist - Info 055 414 60 60

Klassische Homöopathie

Gisela Stirnimann Ehrler
dipl. Homöopathin SHI

Luzernerstr. 236, 6402 Merlischachen
Tel.: 041 852 13 44
Notfalltel.: 079 705 98 42
e-mail. megs@bluemail.ch

Für unverbindliche Auskünfte stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Landolt Transporte
Eichenstrasse 12
8808 Pfäffikon
Tel. 055 410 10 10
Fax 055 415 51 55

Landolt

055 410 10 10

- Muldenservice 1-40m³
- Entsorgung
- Kipp-Transporte
- Kranwagen bis 20 t
- Kanalisationsreinigung
- Strassen- u. Flächenreinigung
- Kanalfernsehen
- Spezialtransporte
- Baumaschinen-Transporte bis 30 t

Gestalten von schönen Gärten
Spezialbetrieb für Dach- und Fassadenbegrünungen
Dipl. Hausbegrünungsberater

VOM PLANEN BIS ZUM PFLEGEN

Schnüriger Gartengestaltug

Staldenmattweg 2, 6405 Immensee
Tel. 041 - 850 53 68 • Fax 041 - 850 74 69

Wann? Wo? Was? Wer?

29. März - 14. April
Ausstellung «Lebensraum Wasser»
10.30 bis 16.30 Uhr, täglich
Im Unterwasserfenster
Natur- und Tierpark Goldau

13. April
GV: 13.30 Uhr, Dorfzentrum
Exkursion: Grötzenmühle, Kleinkraftwerk Einsiedeln 15.00 Uhr
Pro Natura, Schwyz

21. April
Exkurison: Chiemenwald Immensee (4h), 07.00 Uhr Rest. Baumgarten, Natur- und Vogelschutzverein Wasseramsel

28. April
Weiterbildung: Erlebnisbaum im Sientalwald, 08.00 Parkplatz Vita Parcours Rotkreuz ZG, SZ- Kant. Vogelschutzverband

2. Mai
Abendexkursion
19.00 Uhr, Dorfplatz Schindellegi
Vogelschutzverein Blaumeise Schindellegi

5. Mai
Exkursion: Neeracher Ried
7.45 Uhr, Bahnhof Schindellegi
Vogelschutzverein Blaumeise Schindellegi

5. Mai
Frühlingsexkursion: Flachsee - Unterlunkhofen, 7.30 Uhr
Brücke Rottenschwil, Vogel- und Naturschutzverein Pfäffikon

5. Mai
Jurawanderung
Weissenstein 4h
08.00 Uhr, Chli Ebnet, Küssnacht
Naturfreunde, Sektion Küssnacht

11. Mai
Exkursion, Altmatt-Rothenthurm
13.30 Uhr, Parkplatz Schiessplatz
Natur- und Vogelschutzverein Wasseramsel

14. Mai
Abendexkursion
8.30 Uhr, Bahnhof Lachen
Vogelschutzverein Singdrossel, Lachen

15. Mai
Botanische Frühlingsexkursion
10.00 Uhr, Rigi Kaltbad
Pro Rigi

25. Mai
Gerneralversammlung 11.00 Uhr
Rest. Schwarzenbach, Bisisthal
Extrabus:10.10 Uhr, Bahnhof Seewen, 10.15 Uhr Busbahnhof Schwyz
Einfaches, offeriertes Mittagessen anschliessend
Diskussions-Veranstaltung zum Thema «Berge & Ökotourismus»
Kurze Wanderung
WWF Schwyz

23. Mai
Abendexkursion
19.00 Uhr, Dorfplatz Schindellegi
Vogelschutzverein Pfäffikon & Schindellegi

2. Juni
Exkursion: Rigi Scheidegg Rothenflue (5h), 07.30 Uhr,
Talstation Krabel, Natur- und Vogelschutzverein Wasseramsel

6. Juni
Abendexkursion
19.00 Uhr, Dorfplatz Schindellegi
Vogelschutzverein Blaumeise Schindellegi

8. Juni
Event: Hinter Ibach:
Unken und Schotten, 14.00 Uhr
Beschildert ab Bahnhof Schwyz
Pro Natura Schwyz

15. Juni
Exkursion in die Rigibänder
11.00 Uhr, Rigi Staffel
Pro Rigi

Gesucht
zwei engagierte Personen für aktive WWF-Mitarbeit. Willst auch Du Dich für geschützte Tiere, Pflanzen und Landschaften einsetzen, damit diese auch der **nächsten Generation** erhalten bleiben? Melde dich bei:
WWF-Regionalstelle 055 410 70 61

19. Juni
Botanischer Spaziergang
10.00 Uhr, Rigi Kaltbad
Pro Rigi

20. Juni
Abendexkursion
19.00 Uhr, Dorfplatz Schindellegi
Vogelschutzverein Blaumeise Schindellegi

21. Juni
Abendexkurison Golfpark-Nuolen
18.00 Uhr, Bahnhof Goldau
Natur- und Vogelschutzverein Wasseramsel

23. Juni
Wanderung im Emmental
8.00 Uhr, Chli Ebnet, Küssnacht
Naturfreunde, Sektion Küssnacht

25. Juni
Fledermaus-Exkursion
mit Kant. Fledermausexperten
20.00 Uhr, Bahnhof Pfäffikon
WWF-Schwyz

Anzeige

Berufsschule Pfäffikon
Gewerblich - Industrielle Berufsschule
Schützenstrasse 15, 8808 Pfäffikon
Tel.: 055-415 13 00 Fax: 055-415 13 75
Internet: www.bspfaeffikon.ch

kantonschwyz

Ihr Partner für berufliche und persönliche Weiterbildung

Kursprogramm von April 2002 bis Juli 2002

- Berufliche Weiterbildung
- Informatikkurse
- SIZ - Diplomkurse
- Technikerschule Hochbau
- Betriebsführung, Allgemeinbildung
- Technische Berufsmaturität
- Hauswartschule

Wir senden Ihnen gerne unsere ausführliche Kursdokumentation

Public
Golfpark Nuolen

Einzel- & Gruppenunterricht Firmen- & Vereinsanlässe
Golfpark Nuolen AG • CH-8855 Wangen/SZ
055 450 57 60 • info@golfpark.ch

TEE OFF...
Golfen mit und ohne Handicap

Solarstrombörse Höfe

Wir bringen die Sonne in Ihre Steckdose!

EW HÖFE AG
POSTFACH
SCHWERZISTRASSE 37
8807 FREIENBACH

TEL 055 415 31 11 • FAX 055 415 31 00 • marketing@ewh.ch • www.ewh.ch

Freizeit, Spass, Sport, Natur ... pur!
Wintersport, Sommerrodeln, Erlebnispfad, Roller Park, ...

Sattel HOCHSTUCKLI
Auskünfte: 041 835 14 23
Talstation: 041 835 11 75
www.sattel-hochstuckli.ch
Roller Park: 041 835 10 53
Infoline: 041 835 14 23
www.rollerpark.ch

DAS KLIMA-HOLZHAUS

LIGNO TREND

- *Unsere Natur – Ihr Zuhause!*
- *behaglich*
- *biologisch*
- *wertbeständig*

J. SCHWYTER AG
HOLZBAU
BAHNHOFSTRASSE 36 8854 SIEBNEN
TEL. 055 440 12 88 FAX 055 440 36 64
info@schwyter-holzbau.ch www.schwyter-holzbau.ch

CONCORDIA

Wir gehören praktisch zur Familie

CONCORDIA
Agentur Pfäffikon
Churerstrasse 24, 8808 Pfäffikon
Tel. 055 415 91 11 www.concordia.ch

Short RENT
Garage Niederberger AG
Roosstrasse 20
8832 Wollerau

Fahrzeuge jetzt auch stundenweise mieten!

01-784 06 10
www.shortrent.ch

WWF-Preisrätsel

Die speziell für den «Panda» geschaffenen Kreuzworträtsel von Mario Maspel erfreuen sich grosser Beliebtheit! Herzlichen Dank, Mario! Den zehn ausgelosten Gewinnern gratulieren wir herzlich und wünschen viel Spass beim Kochen und Verwöhnen der Gäste! All jene, welche kein Losglück hatten, können es ja gleich nochmals probieren! Es gibt wiederum zehn top-aktuelle Kochbücher aus dem Midena & Fona Verlag GmbH zu gewinnen: «Fair-Trade» – also lösen und abschicken!

1. Persönliche Aufzeichnungen
2. Meeressäugetier
3. Singvogel
4. Zweig
5. Teil einer Pfote
6. Blütenlose Wildpflanze
7. Funkortung
8. Metallschnur
9. Ausscheidung
10. Tuchrand
11. Flächenmass
12. Karotte
13. Rinde, harte Schale
14. Gekocht
15. Insel südlich von Indien
16. Elend, Armut
17. Ozean
18. Blutgefäss
19. Angeber
20. Alphirt
21. Weiblicher Mensch
22. Haartrockner
23. Zuckerrohrschnaps
24. Stadt am Rhein
25. Laubbaum
26. Steinobstsorte
27. Gefäss für die Asche Verstorbener
28. Englisch: Feuer
29. Gewässer
30. Rosa, pink
31. Holzmass
32. Schreinerwerkzeug
33. Süssstoff

Achtung Adressänderungen bitte umgehend melden

Jede ungemeldete Adressänderung kostet den WWF neu **zwei Franken**. Das macht pro Ausgabe mehrere Hundert Franken. Sie können diese Unkosten durch eine Meldung an den WWF Schwyz vermeiden.

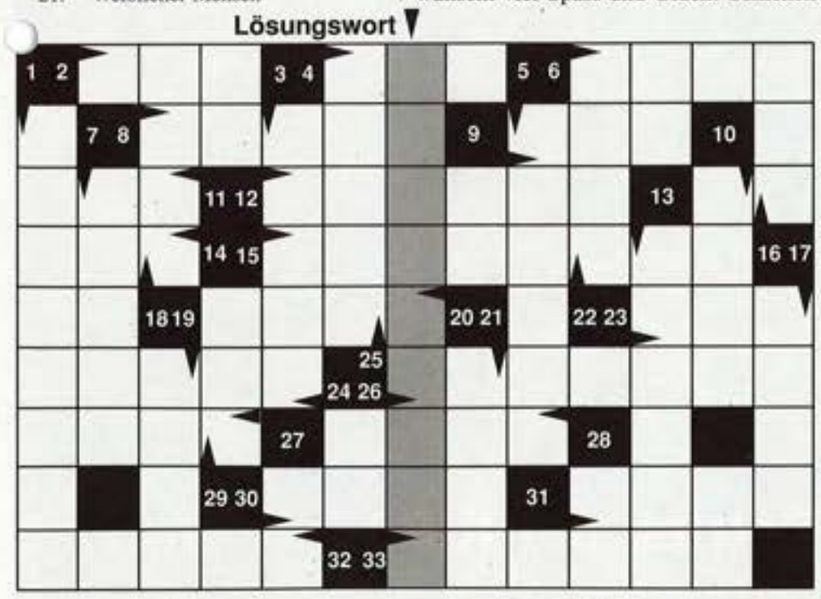
Schreiben Sie bei Beirat, Wohnortswechsel, Miete eines Postfaches u.ä. eine Postkarte mit der alten und neuen Adresse an:
WWF Schwyz
Eulenweg 29a
8832 Wilen
Besten Dank!

Teilnahmebedingungen:

Alle Leser ausser dem Redaktionsteam sind teilnahmeberechtigt. **Pro Teilnehmer ist eine Lösung erlaubt.** Einsendeschluss ist der 20. April 2002 (Poststempel). Treffen mehr als 10 richtige Lösungen ein, entscheidet das Los. Korrespondenz wird keine geführt. Die Gewinner werden im nächsten «Schwyzer Panda» publiziert. Die Preise werden direkt zugestellt. Das Redaktionsteam wünscht viel Spass und Glück! Schicken Sie das Lösungswort mit einer Postkarte und Ihrem Absender bis am 20. April 2002 an:

Schwyzer Panda
Eulenweg 29a
8832 Wilen

Lösungswort



*Das Lösungswort aus der letzten Nummer hiess **«Huflattich»**. Glücksfee Sandhya zog aus dem grossen Haufen richtiger Lösungen folgende 10 Gewinner:*

- *E. Betschart, Muotathal*
- *Rita Höfliger, Wilen*
- *L. Kälin, Oberiberg*
- *C. Tierney, Siebnen*
- *M. Kopp, Gersau*
- *J. Odermatt, Pfäffikon*
- *S. Jauch, Ibach*
- *E. Zürcher, Lenzburg*
- *C. Theiler, Goldau*
- *E. Hüttenmoser, Muri*

Den Gewinnern wurde der Preis im letzten Monat per Post zugestellt.

Pure Natürlichkeit – für Sie gemacht.

Echtholz-Möbel von LINTH werden speziell für Sie gemacht. Keines ist wie das andere. Jedes ist ein Einzelstück, massgenau auf Ihre Wohnwünsche zugeschnitten. Und natürlich zeugt auch das Material von Persönlichkeit und Charakter: echtes Holz in massiver Ausführung, sorgfältig veredelt mit natürlichen Ölen oder Bienenwachs. Entdecken Sie's selbst in der LINTH-Ausstellung in Ihrer Nähe!

LINTH

Möbel aus echtem Holz.

Chur: Kasernenstr. 95, 081 252 24 04, **Dierikon/LU:** Pilatusstr. 2, 041 455 51 51, **Dietlikon:** Neue Winterthurerstr. 20, 01 833 39 66
Kaltbrunn: Benknerstr. 54, 055 293 24 40, **Spreitenbach:** Spreiti-West, 056 402 07 30, **St.Gallen:** Rorschacher Str. 1-5, 071 245 91 51

22. März: Unser Beitrag zum UNO-Weltwassertag

Die Vereinten Nationen haben den 22. März zum «internationalen Tag des Wassers» erklärt, um auf die Bedeutung des Trinkwassers hinzuweisen und das Bewusstsein für das kostbarste Lebensmittel in unserer Gesellschaft zu fördern.

Hedi Henzi

Schon heute haben 1.4 Milliarden Menschen auf unserer Erde kein sauberes Trinkwasser mehr, wogegen es bei uns noch zu den alltäglichen Selbstverständlichkeiten gehört. Das hochwertige Wasser, das durch die Leitungen fliesst, stillt in unseren Breitengraden nicht nur den Durst. Unbekümmert waschen wir damit auch das Auto oder giessen die Blumen.

Aber gerade wir im Wasserschloss Europas sollten mit gutem Beispiel vorangehen. Denn auch bei uns ist es sinnvoll, sorgsam mit dem kostbaren Nass umzugehen, damit wir auch in Zukunft gutes Trinkwasser haben. Denn jeder Tropfen, der ungenutzt in den Ablauf rinnt, ob vom Wasserhahn, der Dusche oder der Toilette, wird zu Müll und muss gereinigt und wieder aufbereitet werden.

Nicht nur einmal im Jahr zum Weltwassertag, sondern Tag für Tag erinnern die kleinen Kunstwerke AquaClic auf sympathische Art daran, sorgsamer mit dem Wasser umzugehen. Sie werden einfach am Wasserhahn angebracht und verringern durch intelligente Technik den Wasserverbrauch um bis zur Hälfte, ohne dass man merkt, dass weniger Wasser durchfliesst.

Etwas Nützliches tun und das auch noch mit Freude? Der farbenfrohe Aufsatz macht aus jedem Wasserhahn einen trendigen, intelligenten Wasserhahn. AquaClic reduziert edel formvollendet und witzig den Wasserverbrauch um rund die Hälfte. Passt an jeden Hahn, verkalkungsarm, Fr. 29.80 in der Panda-Boutique an der Bahnhofstrasse 11 in 8808 Pfäffikon.

AQUA CLIC®
eco lifestyle®

AquaClic® - keiner sport schöner

Spezialangebot zum Tag des Wassers 22. März
Clic Set Raindrops: Fr. 69.-
(statt Fr. 98.-)

Clic Set Raindrops: 2 AquaClic, 1 wassersparender ClicDouche, WC-Stop,(Normalpreis: Fr. 98.-, alle Produkte auch einzeln erhältlich.)

- AquaClic® passt an jeden Hahn
- sport Wasser, Energie, Kosten
- ergibt einen schönen Strahl der nicht spritzt
- erhöht den Komfort
- verkalkt 10 x weniger
- sehr langlebig
- auch eine attraktive und sinnvolle Geschenkidee!

Informationen zum Tag des Wassers

Wasser ist Grundnahrungsmittel und Lebensmittel Nummer eins. Ohne Wasser überlebt der Mensch maximal 6 Tage, ohne Nahrung kann er drei Wochen leben.

Der internationale Tag des Wassers am 22. März steht im Jahr 2002 unter dem Motto «Wasser und Entwicklung». 1,2 Milliarden Menschen in den Entwicklungsländern haben keinen Zugang zu sauberem Wasser, in vielen Ländern ist Wasser Mangelware und ungleich verteilt. Mit der zunehmenden Weltbevölkerung und der Ausbreitung der Wüsten wird sich die Wassernot in vielen Gebieten der Erde weiter verschärfen. Auch wir können durch unsere Lebensweise dazu beitragen, dass in diesen Mangelgebieten die lebenswichtige Ressource Wasser geschont wird.

Alle sind aufgefordert, durch vielfältige Aktionen und Veranstaltungen die besondere Bedeutung des Wassers für eine nachhaltige Entwicklung herauszustellen und für einen schonenden Umgang mit Wasser zu motivieren. (UNO, 2002)

Werner Herrmann: Gemeinderat, Vizepräsident, Unternehmer, Stiftungsrat...

Heute sind Sie Freienbacher Gemeinderat und Vizepräsident. Wie kamen Sie zu dieser politischen Laufbahn?

Das Geschehen in unserer Gemeinde hat mich schon immer interessiert. Ich wollte daher auch Verantwortung übernehmen und stellte mich zur Wahl. Jedes Ratsmitglied steht einem Ressort vor, in meinem Fall ist es das Ressort «Umwelt und Öffentlicher Verkehr». Zusätzlich bin ich Stellvertreter des Ressorts «Präsidium».

Wie lässt sich Ihr politisches Engagement mit den Führungsaufgaben in Ihrer eigenen Bauunternehmung vereinbaren?

Der Zeitaufwand ist nicht zu unterschätzen. Neben meiner Familie, der Firma und meiner politischen Tätigkeit hat es momentan für nichts mehr Platz. Ich organisiere meine zeitliche Verfügbarkeit. Bis jetzt ging das alles sehr gut.

Erzählen Sie uns bitte etwas über Ihre Familie

Wir sind zu viert, meine Partnerin Annina und ich haben 2 Kinder, nämlich Seraina (12) und David (10). Ich habe ihre volle Unterstützung bei meinen Tätigkeiten. Zu Hause kann ich gut abschalten, für mich ist unser Heim mein «Basecamp».

Sie sind in Pfäffikon aufgewachsen: Erkennen Sie heute Ihren Geburtsort überhaupt noch?

Ja, ich bin hier in Pfäffikon aufgewachsen und habe auch hier meine Wurzeln. Unsere Gegend ist landschaftlich sehr reizvoll. Die Entwicklung hat kontinuierlich stattgefunden und das ist der Lauf der Zeit. Ich fühle mich hier jedenfalls sehr wohl.

Als Vizepräsident des Gemeinderates haben Sie intensiv am Masterplan mitgearbeitet und mitgestaltet. Wie haben Sie diesen Prozess erlebt?

Der Gemeinderat hat mich beauftragt einerseits eine Wegführung des Pilgerweges nahe des Naturschutzgebietes Frauenwinkel möglich zu machen. Andererseits befanden wir uns in einer Pattsituation mit der Umsetzung der kantonalen Vollzugsverordnung. Der Prozess an diesen Sitzungen war intensiv und nicht immer einfach. Ich spürte nach anfänglich starren Fronten und Skepsis ein Umdenken aller. Damit war der Weg frei für den Masterplan und es entstand eine «WIN-WIN-Situation».

Sind Ihre Amtskolleginnen und Kollegen mit Ihrer Arbeit zufrieden?

Ich denke schon, aber fragen Sie doch meine Ratskollegen selber.

Ich spüre bei Ihnen ein persönliches Engagement für das Naturschutzgebiet Frauenwinkel. Haben Sie eine besondere Beziehung dazu oder was bedeutet Ihnen der Frauenwinkel?

Ich bin im «Gwatt» aufgewachsen, also direkt neben diesem Gebiet. Für mich bedeutet es Kindheit, Erinnerungen, Naturerlebnis pur und die Erkenntnis, dass dieses wunderschöne Gebiet schützenswert ist.

Die Gemeinde Freienbach ist in einem rasanten Wachstumsprozess, der Druck auf die letzten ruhigen Gebiete wächst ständig. Geben Sie dem Frauenwinkel unter den heutigen Umständen (kantonaler Vollzug) überhaupt noch eine Chance? Oder muss sich etwas ändern?

Ich glaube schon. Denn es ist nun wirklich an der Zeit, dass die schon seit 22 Jahren bestehende kantonale Vollzugsverordnung umgesetzt wird. Da der Kanton den «Masterplan Frauenwinkel» mitunterzeichnet hat und dies als Pilotprojekt durchziehen will, bin ich überzeugt, dass es gelingen wird.

Kann man sich als liberaler Politiker in einem Naturschutzstiftungsrat überhaupt wohlfühlen?

Warum nicht? Liberal kommt von FREI und heisst für mich FREIsinnig oder FREIdenkend. Ich lasse mich daher nicht in ein Fach schieben.

Die Natur kommt ohne Mensch aus, der Mensch ohne Natur nicht. Diese Erkenntnis ist für mich eine einfache und logische Gleichung und hat mit der Sache und nicht mit einer politischen Richtung oder Gesinnung zu tun.

Wofür möchten Sie sich in den nächsten Jahren im Frauenwinkel-Stiftungsrat besonders stark machen?

Ich sehe mich als Bindeglied zwischen den beteiligten Interessenvertretern, der Gemeinde Freienbach und den Anliegen unserer Bevölkerung.

Haben Sie auch ein ganz persönliches Anliegen?

Ich wünsche mir machmal mehr gegenseitige Toleranz und ein vermehrtes aufeinander Zugehen – dies bezieht sich auf meine gesamte politische Tätigkeit.

Das wollte ich schon lange sagen:

«Ich weiss nicht, ob es besser wird, wenn es anders wird. Es muss aber anders werden, wenn es besser werden soll!» (Georg Christoph Lichtenberg, 1742-1799).

Herr Herrmann, herzlichen Dank für Ihr Interview. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und Erfüllung in Ihren Aufgaben, und dass die Umsetzung des Masterplanes zu Gunsten von **Natur und Mensch** gelinge.

Rita Marty